<u>Ein Wort zum Sonntag 05. April 2020</u>

Ihr Lieben!

In der Passionszeit fragen wir Christinnen und Christen nach der Bedeutung des Sterbens Jesu für unsere Lebenspraxis und damit auch nach Perspektiven für unsere Zukunft. *Eine* mögliche Perspektive, *einen* möglichen Weg zeigt uns ein neutestamentlicher Text, den ich einem alten Buch mit Losungen und Bibelworten für jeden Tag entnommen habe. Dieses Buch stammt noch aus meiner Studienzeit an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal, und es belegt seit Jahrzehnten einen Ehrenplatz in meinem Bücherregal. Dort lese ich für den heutigen 5. April ein Wort aus dem 10. Kapitel des Hebräerbriefes. Es lautet:

„Da wir nun durch das Blut Jesu zuversichtliche Hoffnung auf den Eingang in das Heiligtum haben, so lasset uns hingehen mit wahrhaftigem Herzen in der Fülle des Glaubens, in den Herzen gereinigt vom bösen Gewissen und am Leibe gewaschen mit reinem Wasser.“

Ihr Lieben! Zwei Begriffe fallen auf in diesem dichten Text: *Reinigung des Gewissens* und *Fülle des Glaubens*. Beides als Aufforderung. Ist das nicht etwas viel verlangt? Geht das noch: Ein reines Gewissen haben? Glauben? Und – gerade in der gegenwärtigen Krisenzeit – Hoffnung haben? Worauf eigentlich?

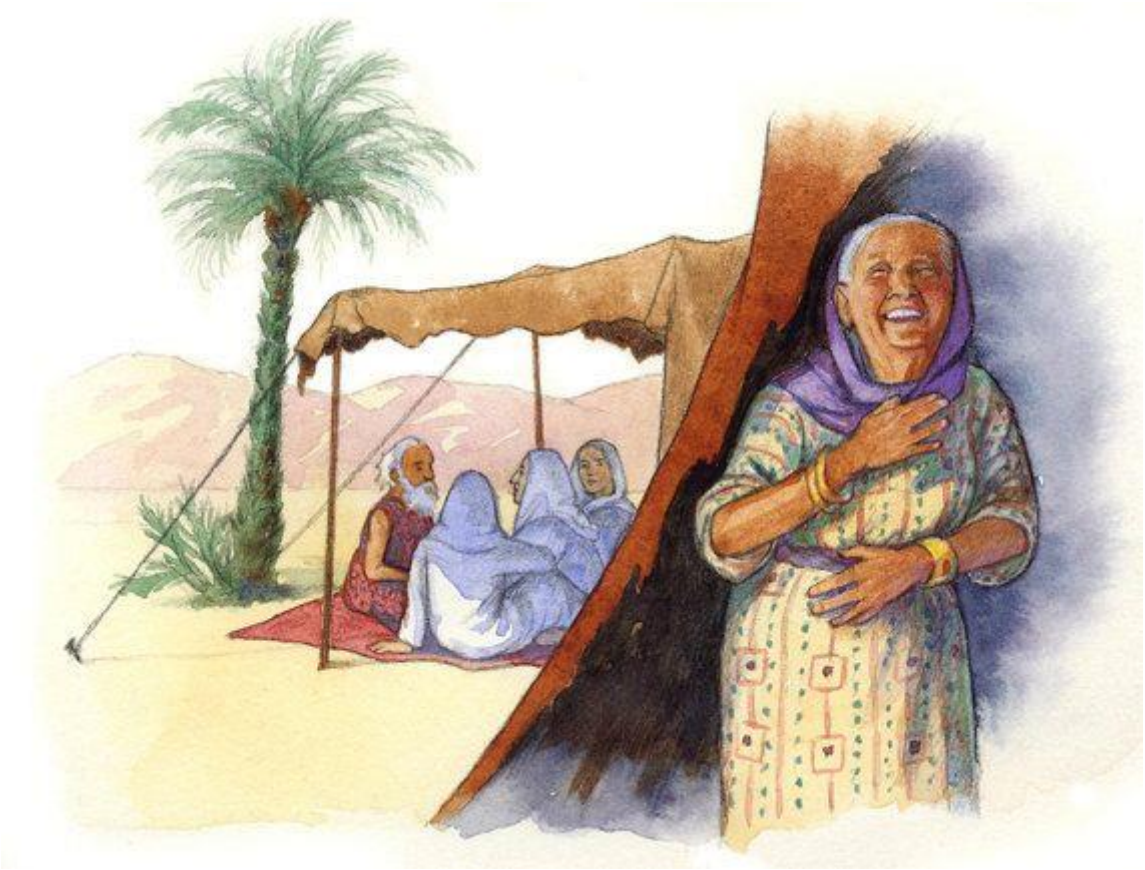
Die Analyse unserer Lage ergibt doch bei nüchterner Betrachtung, dass bei uns vieles im Argen liegt, sowohl auf der Ebene der zwischenmenschlichen Beziehungen wie im Bereich der großen weltpolitischen und ökologischen Zusammenhänge. Ein reines Gewissen ist da ein Unding. Wir leben in einer Gesellschaft, in der sich oftmals jeder selbst der Nächste ist. Immer noch beurteilen wir unsere Mitmenschen in unserer näheren Umgebung, um es mit Worten Martin Luther Kings zu sagen, eher nach ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe oder ihrem sozialen Status als nach dem Wert ihres Charakters. Wir tragen im Munde die Bibel, aber im Herzen das Übel! Wir lassen uns die Verkündigung des Evangeliums zu Herzen gehen, aber vielen unserer Menschengeschwister begegnen wir mit einem Herzen aus Stein. Wir wissen um die Gräueltaten des Nationalsozialismus, und doch gibt es da nicht wenige unter uns, die bereits wieder nach einer starken Hand rufen, die uns vor einer angeblichen Überfremdung bewahren soll. Und unsere Politiker gleichen leider vielerorts und viel zu oft den sprichwörtlich gewordenen „Hirten, die sich selber weiden“, vor denen die Propheten zu allen Zeiten so eindringlich warnten. Ja, manchmal fragen wir uns verzweifelt – vor allem in dieser krisengeschüttelten Zeit: Wo ist denn der gnädige Gott, der uns beisteht an solchen Tiefpunkten unseres Lebens? Und oft gelangen wir zu dem Schluss, dass Hoffnung nicht möglich ist. Geschweige denn Glaube! Was übrig bleibt, ist nichts als das bittere Lachen über die Hoffnung der Kleingläubigen.

Sara lachte: „Schwanger? Ich? In meinem Alter?“

Die Angehörigen des Jairus lachten: „Von wegen unsere Tochter schläft nur!“

Wir lachen: „Rien ne va plus. Nichts geht mehr.“

Sara lachte: „Ich bin alt, und mein Mann ist noch älter. Unmöglich!“



Die Angehörigen des Jairus lachten: „Die Klageweiber sind Expertinnen. Die wissen, wann jemand tot ist.“

Wir lachen. Wir wissen, dass nichts mehr zu holen ist.

Lachen: Erkennen der Tatsachen.

Lachen: Sicherheit im Urteil.

Lachen: Zeichen der Resignation.

Sara lachte. Und sie nannte ihren Sohn Isaak nach diesem Lachen.

Die Angehörigen des Jairus lachten. Und sie gaben dem Mädchen zu essen.

Wir lachen. *Gegen unser Lachen* steht Gott mit seiner Tat in Jesus Christus.

Reines Gewissen? Er vergibt uns und holt uns aus unserer Unzulänglichkeit heraus!

Fülle des Glaubens? Sara lacht vor Freude! ---

Ich wünsche Ihnen, den Leserinnen und Lesern dieser Zeilen, eine gesegnete Karwoche und eine gute Zeit mit den Menschen in Ihrem Umfeld.

Gebet

Lebendiger Gott, deine Kraft und dein Geist sind stärker als der Tod. Deshalb lass uns neue Hoffnung erblühen, wo alles aussichtslos scheint; lass uns befreiendes Lachen wagen, wo alles die Kehle zuschnürt; lass uns den langen Atem haben, wo alles Leben verhaucht. Denn du, Gott, lässt uns aufstehen gegen den Tod mitten im Leben durch deine Kraft und durch deinen Geist. Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet!

Ihr Horst Uerpmann (Prädikant)